

Original der Vogelkunde – wie WOLF-DIETER BUSCHING Zoologie betrieb ...

von KONRAD LINDNER, Schkeuditz

Liebe SABINE! Liebe Familie BUSCHING! Sehr geehrte Gäste!

0. Prolog

„Es ist die höchste Auszeichnung für einen Wissenschaftler, wenn ihn die Nachwelt nicht vergisst,“ schrieb WOLF-DIETER BUSCHING im Jahr 2002 in Bezug auf den Naturforscher JOHANN FRIEDRICH NAUMANN (1780 - 1857).¹ Diesen Satz möchte ich aufgreifen. Ich werde ihn hier und heute sowohl auf JOHANN FRIEDRICH NAUMANN als auch auf den Zoologen und Ethnologen WOLF-DIETER BUSCHING beziehen.

Ich möchte Sie aus der Erinnerung heraus zu einem kleinen Rundgang durch das Museum einladen und dabei zeigen, dass in dem Museum „Musike steckt“ und dass sein Direktor weder untüchtig noch humorlos war. Im Anschluss spreche ich über meine zwar nur kurze, aber in der Summe inspirierende Begegnung mit WOLF-DIETER BUSCHING. Ich wähle drei Geschichten aus: „Mutter BUSCHING und die Federn“ sowie „Pastor BORK und das Insektentötungsglas“. Wenn Sie nicht wegen der Länge meiner Rede protestieren sollten, dann würde ich auch gern noch die ausgefallene Geschichte erzählen, die da lautet: „Der Adler auf dem Kimono“.

Die Adler-Geschichte habe ich aufgeschrieben, weil ich sie wichtig finde. Bevor ich mit meinem Rundgang beginne, danke ich dem Lenker unseres Schicksals – dem Gott, der uns sieht und der uns liebt - in Demut, dass ich diesem unangepassten Typ, zu dem wir in dieser Kapelle erinnernd hin denken, diesem Freund um 1969 und wieder seit Ende 2008 begegnen durfte. Wer tauft sich schon auf den coolen Mail-Namen „Buschwölfi“? Nun aber schnell gedanklich rein ins Museum, bevor die Tränen kommen!

1. Das Vogel-Museum im Schloss

.... ist hier in Köthen in Sachsen-Anhalt ein Paradies für Vogelfreunde aus aller Welt. Und in diesem Sinne ist es ein Kulturerbe ersten Ranges, nicht erst seit gestern, sondern seit 1821 als Herzog FRIEDRICH FERDINAND von Anhalt-Cöthen (1769 – 1830) für 2000 Reichstaler die Vogelsammlung von dem 41-jährigen NAUMANN kaufte, sie aufstellen ließ und NAUMANN gleich dazu als Kustos des „Herzoglichen naturhistorischen Kabinetts“ einstellte. Dieses einzigartige Erbe wurde von Generation zu Generation gehegt und gepflegt, erhalten und weitergegeben. Mit WOLF-DIETER BUSCHING als Direktor verknüpft sich kein Nobody, sondern ein Ausnahmewissenschaftler: Ihm gelang die Leistung des Bewahrens des Naumann-Museums in einer turbulenten Zeit, in der nicht nur die DDR, sondern ein ganzes Weltreich rund um die Sowjetunion sang- und klanglos den Bach runter ging.

Meine Damen und Herren, klatschen ist in diesem Rahmen nicht üblich, aber wir gedenken wohl alle mit höchster Achtung und größtem Respekt dem Ornithologen, der dieses einzigartige Museum hier im Schloss in Köthen in die deutsche Einheit führte und zu einem regen geistigen Forum der deutschen und internationalen Vogelkunde entwickelte.

¹ WOLF-DIETER BUSCHING: Ein Führer durch das Naumann-Museum in Köthen (Anhalt). Köthen / Anhalt 2002. S. 23.

Ich bin von Haus aus Philosoph und arbeite als Journalist und gerade von diesem anderen Zipfel des Denkens her möchte ich betonen: WOLF-DIETER BUSCHING war durch und durch Naturforscher. Sicher, ich korrespondierte darüber mit dem Ornithologen JOACHIM NEUMANN in Neubrandenburg, der gemeinsam mit Dr. GOTTFRIED MAUERSBERGER (1931-1994) Ende 1988 WOLF-DIETER BUSCHING mit Erfolg für das Amt des Direktors vorschlug, es gibt auch Schattenseiten. Es gibt Defizite in der Werbung für das Museum im Schloss. Auch eine Biografie über JOHANN FRIEDRICH NAUMANN schrieb WOLF-DIETER BUSCHING nicht. Aber der gestandene Ornithologe und Federn-Forscher verfasste einen Führer durch das Naumann-Museum, der etwas taugt und der in seiner Kürze viel aussagt.

Der engagierte Forscher und Künstler JOHANN FRIEDRICH NAUMANN erhält aus der Feder von WOLF-DIETER BUSCHING ein prägnantes Gesicht. Er wird als Ornithologe und Vogelgrafiker von europäischem Format treffsicher und anschaulich porträtiert. Der Autor stellt NAUMANN mit CHRISTIAN LUDWIG BREHM (1787 – 1864) auf eine Stufe, der nicht nur der Nachtigall ihren lateinischen Namen *Luscinia megarhynchos Brehm*, 1831 gab, sondern der immerhin für die Beschreibung der Variation der Arten auch den in der Theorie der Evolution wichtigen Begriff der „Subspezies“ für die Vögel etablierte, wie zum Beispiel für die Raben- und Nebelkrähen. Die Rabenkrähe ist südwestlich der Elbe und die Nebelkrähe ist nordöstlich der Elbe verbreitet und NAUMANN – so erzählte mir WOLF-DIETER BUSCHING – beobachtete auch die Mischpopulationen an der Elbe. Der Ornithologe NAUMANN wird in dem „Führer durch das Museum“ aber auch mit JOHN GOULD (1804 – 1881) in England auf eine Stufe gestellt, der immerhin so gut war, dass er CHARLES DARWINS (1809 – 1882) Fehler bei der Bestimmung seiner auf der Weltreise gesammelten Finken der Galapagos-Inseln zu korrigieren wusste. DARWIN nahm an, dass er Finken, Zaunkönige und Kernbeißer mitgebracht habe, aber der zuständige Ornithologe JOHN GOULD fand heraus, dass es sich um 12 neue Finkenarten handelt.² WOLF-DIETER BUSCHING schreibt im „Führer durch das Naumann-Museum“ über den Impuls der Ornithologen zur Herausbildung der Theorie DARWINS über „Die Entstehung der Arten“ (1859) kurz und sehr treffend: Bei der Genesis der Theorie der Evolution „spielten Beobachtungen an Vögeln eine zentrale Rolle.“³

Mit dieser von ihm selbst beschriebenen europäischen Dimension des Museums identifizierte sich der Zoologe und Ornithologe WOLF-DIETER BUSCHING voll und ganz (bis in den Tod hinein), nicht indem er einen Naumann-Kult betrieb, sondern indem er die ornithologische Feldforschung speziell im Bereich der Gefiederkunde vorantrieb. Dieses zoologische Format und eben der Drang selber empirisch im Feld zu forschen, machten es WOLF-DIETER BUSCHING als Direktor des Naumann-Museums überhaupt erst möglich, eine Institution in der Provinz – manche sagen ironisch im „Kuhkaff Köthen“ – zu einem in Deutschland erstklassigen Forum zu machen, in dem sich Wissenschaft und Öffentlichkeit, Tradition und Gegenwart, aber auch Wissenschaft und ästhetische Anschauung in einer Weise begegnen, die dem Erbe des JOHANN FRIEDRICH NAUMANN in vollem Maße gerecht wurde. Die von seinem Vorgänger LUDWIG BAEGE (1932 – 1989) gegründete Zeitschrift „Blätter aus dem Naumann-Museum“ baute WOLF-DIETER BUSCHING zu einem auch international beachteten Sprachrohr zur Geschichte der Ornithologie aus. 1993 gründete er schließlich die „Beiträge zur Gefiederkunde“, die ebenso wie die „Blätter...“ im Jahr 2008 sachlich undurchdachten Sparzwängen zum Opfer fielen.

Ich bin ein etwas humorloser Mensch. Über Witze lache ich meist erst Stunden später, wenn überhaupt. Eigentlich ist es nicht meine Art über Witziges zu referieren. Bei der Rede an der Urne von WOLF-DIETER BUSCHING möchte ich es jedoch versuchen und über den eigenen Schatten springen.

² ADRIAN DESMOND und JAMES MOORE: Darwin. München/Leipzig 1995. S. 240/41.

³ WOLF-DIETER BUSCHING: Ein Führer durch das Naumann-Museum in Köthen (Anhalt). Köthen / Anhalt 2002. Ebenda, S. 33.

2. Direktor mit Humor

Bei unserem Rundgang durch sein Museum erzählte WOLF-DIETER BUSCHING im November 2008 von NAUMANN und von BREHM-Vater und von BREHM-Sohn. Aber dann erwähnte dieser freche Direktor des Naumann-Museums auch die neue deutsche Fahne: Die „Spießfahne“, wie er sagte. Auf schwarz-rot-goldenem Grund seien ein Rasenmäher und eine Motorsäge zu sehen. Das sei die gesamtdeutsche Spießfahne, so seine Worte. Ob in Ost oder in West wurde im Wohlstandsdeutschland, so etwa verstand ich WOLF-DIETER BUSCHING, die Landschaft über Jahrzehnte hinweg so zu Tode gepflegt und kultiviert, dass vielen altbekannten Vogelarten der Lebensraum schlicht und einfach entzogen wurde.

Ein weiterer Witz. Ich stehe auf den Spuren NAUMANNs vor einem Auerhahn im Museum. WOLF-DIETER BUSCHING meint, ohne eine Miene zu verziehen: „Ja, das ist der Hasseröder.“ An anderer Stelle entschlüpft dem Direktor vor dem Uhu aus der Naumann-Sammlung der Kommentar: „Wie der große Uhu in die kleine Tube kommt, ist von der Wissenschaft auch noch nicht aufgeklärt worden.“ Damit nicht genug. Der Nachfahre NAUMANNs machte sich vor dem schönen Uhu der Sammlung auch noch über das stachelige Essen eines Uhu lustig: „Ja, die fressen Igel. So ein Uhu muss eine starke Magenwand haben.“

Unvergesslich. Das alles prägte sich ein. Da sind wir gleich bei der Todesursachenforschung bei Uhus, bei der Dr. DIETRICH HEIDECHE von der Martin-Luther-Universität in Halle ein tüchtiger Experte ist, der aus Köthen stammt. Leider war WOLF-DIETER BUSCHING kein Uhu. Ihm wurde im Februar 2010 die Schwäche der Magenwand zum Verhängnis.

Dreierlei wird beim Rundgang durch das Museum deutlich: (1.) Vögel sind in Gestalt und Farbgebung wunderbare Geschöpfe und es ist kein Wunder, dass man bereits in der Bibel vom Adler über die Eulen bis zum Raben auf Schritt und Tritt auf Beobachtungen aus der Vogelwelt trifft. Forscher wie BREHM und NAUMANN erblickten in ihren Sammlungen wie der alte CARL VON LINNÉ (1707 – 1778) in seinem Herbarium – das in London als ein „Urmeter“ der Biologie lagert – immer auch eine Präsentation der Vielfalt und der Schönheit der Schöpfung. (2.) Vögel haben mit uns selber zu tun, weil sie angefangen vom Fliegen über die Ernährung bis zum Gesang und zum Gefieder Vielerlei besitzen und können, was wir nicht besitzen und nicht so gut können wie sie. (3.) Und drittens: Die Vögel sind Teil einer biologischen Vielfalt und einer andauernden Evolution, die es auch in unseren Breiten noch besser zu verstehen und vor allem energischer zu bewahren gilt! Immerhin ist es doch faszinierend, dass uns die Vögel mit ihrem Vermögen zur melodischen Modulation der Stimme deutlich ähnlicher sind als die uns im Hirnaufbau und genetisch weitaus näher verwandten Schimpansen.

3. Mutter BUSCHING und die Federn

Das Haus BUSCHING in Neubrandenburg war ein offenes Haus. Mit SABINE BUSCHING ging ich seit 1966 im Gymnasium „Friedrich Engels“ in eine Klasse. WOLF-DIETER besuchte die Fritz-Reuter-Schule in Neubrandenburg. Wenn ich SABINE im Elternhaus besuchte, war das sehr schön. SABINE spielte mit ihrer Freundin Gitarre und es wurde im Haus gesungen. Es war die Zeit, in der unsere Schulband die Lieder der Beatles spielte. Übrigens: Mit Vater und Mutter BUSCHING konnte man wunderbar über Politik streiten. Dazu gab es immer ein gutes Bier. Aber das Ungewöhnlichste im Hause war WOLF-DIETER. Damals war er rank und schlank. An der Schule war er außer Mathematik, Geometrie und Biologie nicht so sehr interessiert.

Im Vorwort zu der Zeitschrift „Beiträge der Gefiederkunde“, die im Naumann-Museum – wie erwähnt – von ihm heraus gegeben wurde, schrieb WOLF-DIETER BUSCHING über den Ornithologen ERNST HARTERT (1859 – 1933), der übrigens dazu beitrug, dass die Vogelsammlung des alten BREHM im Rothschild-Museum in England eine zeitweilige Heimstatt

fand.⁴ Über HARTERT äußert BUSCHING, dass ihm „die innere Beziehung zur Schule fremd“ blieb.⁵ Auch beim Nachfahren von HARTERT in der Gefiederkunde war es so, dass die Schule nicht die wichtigste Quelle seines Wissens war und dass der Weg in eine akademische Karriere ungerade und über die Berufe des Rinderzüchters und des Pflanzenzüchters verlief. Das fordert dazu auf anzumerken: Gerade auch NAUMANN war von Haus aus Landwirt und über die Vogelkunde hinaus ein tüchtiger Botaniker.

Was mich beim damals 15-jährigen Bruder von SABINE BUSCHING beeindruckte, das war seine Begeisterung für die Natur um uns herum: WOLF-DIETER war ein tüchtiger Sammler von Schmetterlingen, der herrliche Exemplare vorzeigte, der ein großes Geschick beim Fangen und Konservieren der filigranen Tierchen besaß und der am liebsten über Insekten und anderes Getier so erzählte, dass man es kapierte. Er besaß ein seltenes Talent des Sehens. Als leidenschaftlicher Trickfilmgucker entwickelte er den Blick für das Paradoxe, das Komische und erfasste den Witz einer Sache, dem er durch seinen unerschöpflichen Sprachwitz dann auch Ausdruck verschaffte.

Was hat nun Mutter BUSCHING mit der Gefiederkunde von heute zu tun? Als ich WOLF-DIETER BUSCHING erstmals seit den Neubrandenburger Jahren wieder sah, weil ich für eine Radiosendung über ALFRED EDMUND BREHM recherchierte, kam ich nun also ins Naumann-Museum.⁶ Der Bekannte von einst war nicht mehr dünn und dürr wie einst, sondern war ein kräftiger Herr geworden. Ich sah mit Glatze und Graubart aber auch deutlich anders aus als 40 Jahre zuvor. Doch der eigentliche „Dicke Busching“ stand nicht neben mir im Museum, sondern er lag und liegt öffentlich als Buch in einer Vitrine des Museums. WOLF-DIETER BUSCHING zeigte mir das geschätzte Standardwerk „Einführung in die Gefieder- und Rumpfungskunde“. Das Werk ist letztlich hervorgegangen aus der Habilitation, die er als erster Deutscher im Oktober 1995 in der Mongolei verteidigte. Wer das Vorwort aufschlägt, der sieht, dass der Autor seine Federn nicht als verkannter Außenseiter rupfte, sondern als anerkannter Mitspieler in einem internationalen Netzwerk agierte. Im Oktober 2009 beim letzten Ornithologischen Kaffeeklatsch - aber auch bereits beim Rundgang - erzählte WOLF DIETER BUSCHING die Geschichte vom Wellensittich, weil ich ihn fragte: Wie ging es bei dir mit der Gefiederkunde eigentlich los?

Der Ornithologe antwortete: „Durch einen Wellensittich, den ich mit zehn Jahren – also 1964 - mal hatte. Und da flogen immer die Federn in der Stube rum. Meine Mutter hat gesagt: 'Wenn ich den nicht sauber halte, fliegt der raus!' Und da kam mir die Idee, die Federn aufzusammeln und die Federn am Jahresende zusammenzusetzen, um zu gucken, ob das tatsächlich zwei Flügel und der Schwanz ist. Dann war das auf jeder Seite anderthalb Flügel und mehr als ein ganzer Schwanz. Damals wusste ich nicht, dass Wellensittiche eine Schachtelmauser haben. Wenn ein Zyklus herum ist, hat der nächste schon begonnen. Das ist eine tropische Vogelart. Da ist das halt so.“⁷ Soweit der Autor

⁴ Vgl. HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN: Thüringer Brehm Lesebuch. Jena 1996. S. 230. OTTO KLEINSCHMIDT (1870 – 1954) stöberte die Sammlung in Renthendorf auf, rettete sie vor dem Verschimmeln und brachte sie nach England, wo sie 1897 vom Rothschildmuseum in Tring aufgekauft wurde. Im Jahr 1932 ging die Sammlung an das American Museum in New York. Nur ein Teil der Sammlung kam 1960 – 2.826 in Deutschland gesammelte Vögel – an das Forschungsmuseum Alexander König. Vgl. Forschungsmuseum König. Link: <http://www.zfmk.de/index.de.html>. Eingesehen am 15. März 2010.

⁵ WOLF-DIETER BUSCHING: Vorwort. In: Beiträge zur Gefiederkunde und Morphologie der Vögel. Heft 1 1993. S. 4.

⁶ Für den Mitteldeutschen Rundfunk – MDR Figaro - entstand 2009 die Sendung „Schöpfer einer Bücherschranklegende – Thüringens Tierschriftsteller ALFRED BREHM“. Die weitere Sendung „Ein Klassiker der Tierliteratur: ALFRED BREHMS 'Illustriertes Thierleben'“ entstand für den Südwestrundfunk – SWR 2. Manuskript und Tondatei der Sendung bei SWR 2, in der auch WOLF-DIETER BUSCHING zu Wort kommt, sind im Internet zugänglich.

⁷ Interview mit WOLF-DIETER BUSCHING vom 20. November 2008 in Köthen.

des „dicken Busching“ zu den Anfängen seiner Gefiederkunde. Bereits 1964 begann er mit seiner sammelnden und ordnenden Tätigkeit zu den Vogelkleidern, die im Nachlass durch seine Arbeitsmappen bis zurück zu diesem frühen Zeitpunkt dokumentiert ist. Anders als die BREHMS und auch anders als DARWIN war BUSCHING kein „Vogelschießer“ oder „Vogeltöter“, um in der Sprache eines Kindes aus einem Forsthaus zu reden. WOLF-DIETER BUSCHING sammelte einfach nur die Federn, die lebende Vögel fallen ließen, ohne die Tiere zu belästigen. Mutter BUSCHING ließ den Sohn nicht nur gewähren, sondern sie verteidigte ihn auch gegen einige erboste Lehrer über den in einigen Fächern recht desinteressierten Schüler, weil die Mutter – sie war selber Lehrerin – das Gefühl hatte, dass ihr Junge schon auf dem rechten Weg sei. Diese Hilfestellung der Mutter in Neubrandenburg war nicht nur für die Profilierung der modernen Plumologie – das heißt der Gefiederkunde – von Belang, sondern auch für die Schmetterlingskunde. Als WOLF-DIETER BUSCHING im Landkreis Bad Doberan in Mecklenburg-Vorpommern im Umfeld des Düngemittelwerkes Dummerstorf die schädlichen Auswirkungen auf die Populationen der Schmetterlinge untersuchte und 1987 in Rostock seine Promotion zur Insektenökologie erfolgte, widmete er seine Dissertation der Mutter MARGARETE BUSCHING!

4. Pastor Bork und das Insekten-tötungs-glas

JOHANN FRIEDRICH NAUMANN wurde von Herzog FRIEDRICH FERDINAND und Herzog HEINRICH (1778 – 1847) nicht behindert und begrenzt, sondern gehegt und gepflegt. Ersterer kaufte 1821 die Vogelsammlung und Letzterer verlieh NAUMANN 1837 die Würde eines „Anhalt-Cöthenschen Professors der Naturgeschichte“. ⁸ Mir kommt es auf den Begriff der „Naturgeschichte“ an. Unter diesem Sammelbegriff wurden im 18. und frühen 19. Jahrhundert nicht nur die Geologie, die Botanik und die Zoologie als Buchwissenschaften zusammengeführt, sondern auch große Sammlungen zusammengetragen. Unter dem Stichwort der „Naturgeschichte“ wurden ferner Wissenschaft und Kunst gezielt vereinigt. Und noch etwas kommt aus der Welt der Kultur hinzu, wenn man über die neuzeitliche Naturgeschichte redet. Sie war ein geistiges Unternehmen, in dem „naturforschende Pfarrer“ eine herausragende und nachhaltige Rolle spielten. Diesen Ausdruck habe ich vom Pfarrer und Ornithologen HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN und er stammt aus dem Vortrag von HEINRICH DATHE zum 200. Geburtstag von CHRISTIAN LUDWIG BREHM. ⁹

Um was geht es? Bereits der Pastorensohn CARL VON LINNÉ in Schweden wusste die Naturforschung mit der Frage nach der Evolution sowie den Gottesglauben mit der Frage nach der Schöpfung zu vereinigen, was übrigens auch bei dem Pastorensohn ALFRED EDMUND BREHM der Fall war. In dem Buch „Der Sohn des Vogelpastors“ von HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN ist sehr schön zu lernen, wie der junge BREHM den Vorhang zum Leben der Tiere angeleitet vom Vater und das heißt von den Vögeln Thüringens her und auch von den Vögeln Nordafrikas her aufzog, wobei sich von letzteren auch einige Exponate – und zwar prachtvolle Flamingos – im Naumann-Museum befinden. Als ich WOLF-DIETER BUSCHING im November 2008 besuchte, erfuhr ich zu meiner Überraschung, dass auch er der Schüler eines naturforschenden Landpfarrers ist und zwar eines Pastors aus meiner Geburtsstadt Demmin.

„Sie säen nicht, sie ernten nicht“ und der himmlische Vater ernährt sie doch, sagte mein Vater gern, wobei der pommersche Förster und Freigeist diesen Satz auf die Städter bezog und nicht wie MATTHÄUS auf „die Vögel, die am Himmel fliegen“. ¹⁰ Aber mit der Ernährungsweise der Vögel waren wir im Haus am Wald schon konfrontiert, wenn die

⁸ Vgl. WOLF-DIETER BUSCHING: Ein Führer durch das Naumann-Museum in Köthen (Anhalt). Köthen / Anhalt 2002. Ebenda, S. 18.

⁹ HEINRICH DATHE: Bemerkungen zu Christian Ludwig Brehm nach 200 Jahren. In: Thür. Orn. Mitt. 36 (1987) S. 83 – 86.

¹⁰ Vgl. Die Bibel. Neu in Sprache gefasst von JÖRG ZINK. Stuttgart 1998. S. 446.

Krähen die Kücken und die Stare die Kirschen holten. Das Evangelium nach Matthäus las ich als Ungetaufter und Unkonfirmierter nicht, aber von unserem Gehöft in Drönnewitz - vom Hühnerhof aus - blickte man jeden Morgen gen Osten und sah den stolzen Stüler-Turm der Bartholomäus-Kirche in der Stadt an der Peene. Dieser Turm ist das Schönste in Demmin. Pastor der Evangelischen Kirche war von 1954 bis 1976 HEINZ BORK (1911 – 1983). Das Wortbild „Pastor BORK“ klingt mir bis heute angenehm in den Ohren. Egal ob bekennender Christ oder ob nicht bekennender Christ, ein jeder im Dorf wie in der Stadt kannte und bewunderte diesen Mann, der an Gott glaubte und der die Natur erforschte, indem er mit jungen Naturfreunden Jahr für Jahr durch Wald und Feld zog, um die Umwelt Demmins zu erkunden. Wer wissen wollte, was klassische Naturgeschichte ist und was sie kann, ging in meiner Kindheit zu Pastor BORK in die Lehre, den auch ich einmal als Schüler inmitten seiner Sammlungskästen besuchte, um diese stadtbekannte Persönlichkeit aus der Nähe kennen zu lernen. Aber WOLF-DIETER BUSCHING besuchte den naturforschenden Geistlichen nicht nur einmal, sondern er reiste von Neubrandenburg aus wieder und wieder an, um mit ihm ins Umland zu ziehen. Der Junge lernte durch Pastor BORK das Handwerk des Naturalisten und des Naturgeschichtsforschers, indem er die heimischen Schmetterlinge sammelte. Das war seine eigentliche Schule!

WOLF-DIETER BUSCHING mailte mir aber auch eine kleine Geschichte über seinen Lehrer, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte: „Andere erzählen, dass Pastor BORK während des Gottesdienstes immer ein großes Insektentötungsglas in der Tasche seines Talars hatte. Einmal entdeckte er von der Kanzel aus einen Falter des Roten Ordensbandes *Catocala nupta* L.. Jedenfalls sprang er über die Kirchenbänke und beförderte das schöne Tier in die ewigen Jagdgründe des Giftglases. Es existiert bestimmt immer noch in seiner Sammlung, die wohl noch in Demmin zu sehen ist.“¹¹

So viel zu dem Erscheinungsbild eines naturforschenden Landpfarrers, der über die Kirchenbänke sprang und dem viele Naturfreunde unendlich viel verdanken.

Das L. im lateinischen Namen des Roten Ordensbandes steht für LINNÉ und verweist auf den schwedischen Vater der modernen Taxonomie. „Deus creavit und Linnaeus disposuit“, hieß es über den alten Schweden, der also auch Schmetterlinge sammelte und beschrieb. In dieser naturkundlichen und im Grunde auch in dieser bis heute lebendigen protestantischen Tradition stand WOLF-DIETER BUSCHING, wenn er 1987 über die Ökologie der Schmetterlinge von Dummerstorf seinen Doktor in der Zoologie machte. Wie er im Rahmen unserer Korrespondenz über Glaube und Wissen schrieb, verehrte er in dieser Tradition vor allem den Pfarrer und Ornithologen OTTO KLEINSCHMIDT (1870 – 1954). Ich zitiere den Direktor des Naumann-Museums: „Dass Glaube und Wissen kein Widerspruch sind, ist mir eigentlich schon lange klar, kenne ich doch etliche Pastoren, die Naturwissenschaften, Geschichtsforschung und schöne Künste wesentlich bereichert haben. Denke da z.B. an den Wittenberger Pastor OTTO KLEINSCHMIDT, der mit seiner Formkreislehre ein wesentlicher Vorreiter für den biologischen Artbegriff war und damit auch die Evolutionslehre weiter entwickelte. Vielleicht kennst Du ihn. Er war auch ein begnadeter Naturmaler und hat etliche Tafeln des 'Neuen Naumann', den O. HENNICKE 1896-1905 faktisch als 3. Auflage der Naumann'schen Naturgeschichte herausgab, gemalt. Seine berühmte Vogelsammlung ging vor einigen Jahren von Wittenberg nach Dresden.“¹²

5. Adler auf dem Kimono

Neider erblickten in Doktor BUSCHING einen Direktor des Naumann-Museums, der auf Kosten seines Amtes seine Hobbys pflegt: Federn sammeln und in aller Welt nach Kimonos fahnden! Wer die Weite, die Kultur und die Ästhetik der neuzeitlichen Naturge-

¹¹ Mail-Mitteilung von WOLF-DIETER BUSCHING vom 01. Dezember 2008.

¹² Mail-Zuschrift von WOLF-DIETER BUSCHING vom 3. Dezember 2008.

schichte nicht kennt und wer noch nie etwas über den schwedischen Asienforscher SVEN HEDIN (1865 – 1952) gehört hat, der erblickte im Direktor des Naumann-Museums der Jahrtausendwende einen Paradiesvogel, einen Exoten in Mongolenkleidern und einen kauzigen Weltenbummler. Wenn man sich jedoch die Geschichte der geografischen Entdeckungen seit 1700 mit dem Ausmessen unseres Heimatplaneten in seiner Ganzheit nur etwas genauer anschaut, dann lernt man, wie sehr sich Botanik und Zoologie, Naturwissenschaft und Ethnologie, Wissenschaft und Kunst in einer intensiven Wechselwirkung entfalteten.

LINNÉ schrieb bei seiner Lapplandreise 1732 nicht nur über den Zwergen- und Normalwuchs der Birken, sondern er beobachtete und beschrieb auch die Kultur und die Gebräuche der lappländischen Bevölkerung. DARWIN schilderte in dem Tagebuch seiner Weltreise von 1831 bis 1836 nie allein die Natur, sondern er beschrieb auch die Kultur anderer Völker. WOLF-DIETER BUSCHING erklärte im Oktober 2009 beim Ornithologischen Kaffeeklatsch in Köthen sehr überzeugend seine ethnologische Passion, indem er beschrieb, dass sich nicht nur Vögel mit Federn kleiden, sondern dass auch wir Menschen uns mit Kleidern schmücken, die sehr viel mit der Vogelwelt zu tun haben. Besonders deutlich wird das in Asien, wohin WOLF-DIETER BUSCHING wieder und wieder und zuletzt im Jahr 2009 reiste. Wer ihn kennen lernte, der konnte sich seine Kimonos mit den wunderbaren Vogeldarstellungen anschauen und der beobachtete staunend, wie liebevoll und wie präzis dieser große und kräftige Mann nach dem Zeigen eines Kimonos denselben wieder zusammen legte.

Wie klar und kenntnisreich der Direktor des Naumann-Museums über die Vögel nicht nur als Zoologe schrieb, sondern auch als Ethnologe die Vogelmysterien der Völker Ostasiens dokumentierte und entzifferte, wird in seinen Aufsätzen deutlich. Wer noch nie einen Adler auf einem Kimono gesehen hat und nun Neugier entwickelt, kann sich mit Gewinn und ästhetischem Genuss den Aufsatz über Greifvogeldarstellungen anschauen, den WOLF-DIETER BUSCHING im Jahr 2007 der Haustierbiologin und Japanologin Dr. Dr. ULRIKE THIEDE (1934 – 2005) widmete. Dort ist auf einem Kimono, der als eine Art Taufgewand für Kinder im Alter von einem Monat dient, ein prachtvoller Adler, zu sehen, der über Felsen und Meer fliegt und der nicht nur in Verbindung mit Meereswogen, sondern auch in Verbindung mit Bambus dargestellt wird.¹³ Der Autor WOLF-DIETER BUSCHING schreibt in diesem Kontext nicht nur, was aufhorchen lässt, über die kämpferische Adler-Mentalität, sondern auch über die biegsame Bambus-Mentalität, die sich mit der taoistischen Lebenseinstellung verknüpft: „Wahrhaftig siegt, wer nicht kämpft.“¹⁴

6. Epilog

Der geistige Samen, den der Geistliche und Naturforscher HEINZ BORK beim Durchstreifen der Umgebung Demmings säte, ging durch das Zoologie-Studium, durch die Promotion in Rostock sowie durch die Habilitation in Ulaanbaatar bei WOLF-DIETER BUSCHING auf eine sichtbare und glückliche Weise auf. Der Schüler des naturforschenden Pfarrers aus Pommern bewährte sich vor allem in Köthen über zwei Jahrzehnte hinweg als ein Direktor des Naumann-Museums, der ein Stück Weltkulturerbe in einer Top-Qualität hier und heute am 18. März 2010 an seinen noch zu bestellenden Nachfolger weiter gibt.

Ich komme zum Schluss: Sehr geehrte Trauergäste, Ostern steht vor der Tür; das christliche Fest der Auferstehung. Irgendwo zwischen Himmel und Erde werden Ostersonntag wohl in Vogelgestalt JOHANN FRIEDRICH NAUMANN – vielleicht als Eichelhäher – und WOLF-DIETER BUSCHING – womöglich als Schwarzspecht – nebeneinander im Baumwipfel sitzen

¹³ WOLF-DIETER BUSCHING: Greifvogeldarstellungen in der Textilkunst Ostasiens. In: Blätter aus dem Naumann-Museum. Köthen 2007. S. 41.

¹⁴ Ebenda, S. 40.

und sich unterhalten. NAUMANN bedankt sich: „Gut gemacht, lieber Kollege! Warst ein tüchtiger Direktor!“

Wir können uns hier in der Schlosskapelle gewiss sein, dass NAUMANN und BORK, BAEGE und MAUERSBERGER sowie viele, viele andere verstorbene Vogelfreunde Ostern 2010 auf uns schauen, wie wir in Köthen mit ihrem Vermächtnis und nun auch mit den Sammlungen des Zoologen und Ethnologen WOLF-DIETER BUSCHING umgehen werden. Die Aufarbeitung dieses einzigartigen Nachlasses sollte – das ist jedenfalls meine Überzeugung – eine Aufgabe des Naumann-Museums sein. Das traditionsreiche Haus hätte sowohl mit der historischen Sammlung von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN als auch mit dem Nachlass von WOLF-DIETER BUSCHING die besten Chancen, nicht weniger als eine Weltkulturerbestätte zu werden.

Gott, der uns sieht und vor allem liebt, sei mit uns. Als streitbarer Atheist von einst, möchte ich mit diesen Worten eine Umkehr ausdrücken und betonen, dass ein jeder Mensch über seine Angehörigen und Freunde hinaus den inneren Dialog mit einem Wesen benötigt, von dem er sich als angenommen fühlt. Also: Gott sei mit uns, wenn wir heute in Köthen und morgen in Neubrandenburg Abschied nehmen und den Zoologen WOLF-DIETER BUSCHING in das ewige Reich des Erinnerns aufnehmen! Ich danke Ihnen, dass ich so lange habe sprechen dürfen!

Anschrift des Verfassers: Dr. KONRAD LINDNER, Buchenallee 3904435 Schkeuditz